

Bilder, die zum Nachdenken anregen

Zwei Fotografen aus Deutschland und Sri Lanka stellen ab dem 1. September in der Zwinglikirche und der Kantonsschule Schaffhausen ihre Aufnahmen aus.

VON **CORINA FENDT**

«Migration geht uns alle an.» Unter diesem Motto wird am 1. September eine Fotoausstellung in der Zwinglikirche und in der Kantonsschule Schaffhausen eröffnet. Zwei Fotografen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, präsentieren eine Auswahl ihrer wohl eindrucklichsten Bilder. «Im Hochstrassen-Quartier haben wir einen Ausländeranteil von rund 85 Prozent – Das Thema Migration ist hier äusserst aktuell», so Pfarrer Wolfram Kötter. Mit den Bildern wollen die Organisatoren den Besuchern die Augen öffnen und ihnen zeigen, dass jeder Migrant eine Geschichte zu erzählen hat. Eine Geschichte, in der er seine Heimat, Kultur und oft auch die Religion zurücklassen musste, um ein neues Leben in der Schweiz in Angriff zu nehmen. Im Ankunftsland ist zu Beginn vieles neu und unverständlich. Die Fotografien erzählen Geschichten über die Herkunftsländer, in denen jeder Tag ein Überlebenskampf ist – und trotzdem findet sich zwischen all dem Elend und der Armut viel Liebe und Hoffnung.

Einer, der am eigenen Leib erfuhr, wie es ist, das Heimatland zurückzulassen, ist Journalist und Fotograf Indika Gamage. Aus Sri Lanka flüchtete er vor dem Krieg und beantragte in der Schweiz Asyl. In den ersten Monaten in Schaffhausen, in denen er Deutsch lernte und viel Zeit zum Nachdenken hatte, ging er regelmässig an den Rhein, um seine negativen Gefühle aus den Kriegszeiten zu verarbeiten. Dort sah er die Schönheit des Flusses, das Glänzen der Sonnenstrahlen auf der Wasseroberfläche und die Boote, die ruhig über die kleinen Wellen wippten. Als ihm kurz darauf ein alter Freund eine Kamera schenkte, begann er mit den ersten Fotografien auf Schweizer Boden. Inspiriert von Details entlang des Rheinufer, entstanden Fotografien, die nun in der Zwinglikirche ausgestellt werden.

Gamage begegnete im Asylheim vielen Menschen mit ähnlichem Schicksal. Obwohl die Kommunikation zum



Jürgen Escher zeigt eine Fotografie, die in Nordkorea in einer Kinderkrippe aufgenommen wurde. Zusammen mit diversen anderen Aufnahmen ist sie ab dem 1. September in der Zwinglikirche zu sehen.

Bilder Corina Fendt



Er kam selbst als Asylant in die Schweiz und zeichnet heute die Geschichten anderer Einwanderer auf: Indika Gamage mit dem Porträt einer afrikanischen Frau.

Teil praktisch unmöglich war, begann er, sich mit ihnen auszutauschen und die Geschichten niederzuschreiben. Zusammen mit je einem Porträt komplettieren diese Geschichten seinen Ausstellungsteil. Mit Stolz fügt Indika Gamage hinzu: «Es ist schon ein spezielles Gefühl, die Fotos hier zu sehen,

schliesslich ist es meine erste Fotoausstellung in der Schweiz.»

Einen speziellen Bezug zum Thema «Migration» hat auch der deutsche Künstler Jürgen Escher. Als studierter Fotograf reist er seit knapp dreissig Jahren um die Welt, um für Hilfsprojekte die Situation vor Ort festzuhalten.

«Für meine Bilder hab ich schon mehr als einmal mein Leben riskiert.», sagt Escher. Er bereiste nicht nur den unruhigen Kongo oder Haiti nach dem grossen Erdbeben, sondern durfte auch als einer der wenigen Fotografen überhaupt in Nordkorea Aufnahmen machen. Unter dem Vorwand, für ein Reisel Hilfsprojekt im Land zu sein, gelangen ihm wunderschöne Aufnahmen in Schulen, Kinderkrippen, aber auch am Sterbebett einer alten Frau. Sie widerspiegeln das wahre Leben und geben dem Betrachter einen bleibenden Eindruck. Man hat das Gefühl, es herrsche eine tiefe Vertrautheit zwischen dem Fotografen und der aufgenommenen Person. Ob er ein Geheimnis für die perfekte Inszenierung hat? Er sagt: «Zeit ist das Kostbarste in der Fotografie. Ich nehme sie mir und warte auf emotionale Situationen voller Vertrauen.»

Migration ist ein Thema, das in den letzten Jahren auch in Schaffhausen sehr aktuell war. Die Bilder sollen unseren Horizont erweitern und dabei bleibende Eindrücke hinterlassen. Die Ausstellung «Migration geht uns alle an» öffnet am Sonntag in der Zwinglikirche und in der Kantonsschule Schaffhausen und bleibt bis zum 22. September geöffnet.